

Alte Schmiede musikwerkstatt im literarischen quartier wien

Blüthner

Alte Schmiede literarisches quartier wien

Alte Schmiede Wien

mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien



Galerie der Literaturzeitschriften: Leseraum
Montag bis Freitag: 14.00 bis 18.30

Kontakt

Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9,
1010 Wien
Telefon 0043 (1) 512 83 29
Fax 0043 (1) 513 19 62 9
Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46
Internet: www.alte-schmiede.at



stufenloser Zugang zur Galerie (GLZ) und Schmiede-Werkstatt (AS);
Behinderten-WC; zu Veranstaltungszeiten Behinderten-Parkplatz vor dem Haus Schönlaterngasse 11
freier Eintritt bei allen Veranstaltungen in der Alten Schmiede

Literaturprogramm

Programmänderungen vorbehalten

7.1.	Montag, 19.00	AS	DICHT-FEST gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung • Moderation: CHRISTINE HUBER HERBERT J. WIMMER (Wien) <i>grüner anker</i> . 99 gedichte (Klever-Verlag, 2012) • GÜNTHER KAIP (Wien) <i>Kiesel</i> (Freibrod 157/158) • TONI KLEINLERCHER (Wien) <i>Die Obdachlosen lesen Nietzsche</i> . Takes aus japanischen Tagen (Klever-Verlag 2012) • HELVIG BRUNNER (Graz) <i>Die Sicht der Dinge</i> . Rätselgedichte (edition, keiper 2012) • ANGELA FLAM (Marchtrenk) <i>seismographie</i> (Bibliothek der Provinz 2012) • JÖRG ZEMMLER (Wien) <i>Ansätze. Gedichte und Co. GmbH</i> . (DUM 61; <i>Quert. recht-schreib- und denkefehler</i> ; Eigenverlag, 2012)
8.1.	Dienstag, 19.00	LQ	Literarische Zeitgenossenschaft mit Scharblich, höchsten Ansprüchen, schneidender Kritik und einigen Irrtümern – die Tagebücher von GERHARD AMANSHAUSER (1928–2006) ES WÄRE SCHÖN, KEIN SCHRIFTSTELLER ZU SEIN (Vorwort: Daniel Kehlmann; zum 85. Geburtstag erschienen, Residenz Verlag, 2012) GÜNTHER STOCKER (Universität Wien) Einleitung und Moderation eines Gesprächs mit MARTIN AMANSHAUSER und PETER ROSEI • ausgewählte Passagen des Buches lesen Peter Rosei und Kurt Neumann
9.1.	Mittwoch, 18.00	VOTIV Kino	REISEN IM EIGENEN ZIMMER. Der Schriftsteller Gerhard Amanshauser • Ein Film von BERNHARD BRAUNSTEIN und DAVID GROSS • Karten zu € 7,50- im Votiv-Kino, IX., Währingerstr. 12, Tel. 3173571 www.votivkino.at • Eine Zusammenarbeit mit dem Filmladen
10.1.	Donnerstag, 19.00	LQ	GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur seit 1945 – gemeinsame Reihe mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz 47. Grundbuch JOSEF WINKLER: NATURA MORTA (Graß) <i>Lachdiene</i> (Wien) <i>Lachdiene</i> (Wien) • JOSEF WINKLER liest aus seinem Buch • FRIEDHELM RATHJEN (Südwesthorn/Nordfriesland) Referat • Diskussion; Redaktion und Moderation: KLAUS KASTBERGER (Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek) • im Rahmen von <i>Die Entsetzungen des Josef Winkler</i> – Internationale Tagung zum Werk Josef Winklers, 10.–11.1.2013 , Alte Schmiede • Detailprogramm siehe unten • 14.1.19.30 , Linz, Stifter-Haus • <i>Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945 – Erste Lieferung</i> (Hg. K. Kastberger, K. Neumann, <i>profile</i> 14, 2007)
11.1.	Freitag, 19.00	LQ	im Rahmen von <i>Die Entsetzungen des Josef Winkler</i> – Internationale Tagung zum Werk Josef Winklers JOSEF WINKLER liest aus <i>Wortschatz der Nacht und Mutter</i> und <i>der Bleistift</i> (Suhrkamp Verlag, Frühjahr 2013)
16.1.	Mittwoch, 16.30	LQ 19.00, AS	Mit der AG GERMANISTIK für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien! – Redaktion und Moderation: Martin Kubaczek • Lesung und Gespräch MILENA MICHKO FLÁŠAR (Wien) <i>ICH NANNTIE IHN KRAUWATTE</i> . Roman (Wagenbach Verlag) • *Restplätze ab 16.30 für das allgemeine Publikum Reihe <i>Textvorstellungen</i> Lesungen, Diskussion • Redaktion, Moderation: ANGELIKA REITZER • <i>Hier und Jetzt/Bildbearbeitungen</i> : Aus ihren neuen Romanen lesen PETER SIMON ALTMANN (Salzburg) <i>Der Zurückgekehrte</i> • RAINER JURIAITTI (Graz) <i>Lachdiene</i> • PETER STEINER (Baden) <i>Der Angehörige</i>
17.1.	Donnerstag, 19.00	AS 20.30, LQ	<i>Verwicklungen – Entwicklungen. Neue Identitäten auf schwanendem Grund</i> • Einleitung und Gespräch mit den Autorinnen: KATHARINA SERLES RUTH CERHA (Wien) liest aus ZEHNTELBÜDER . Roman (Eichborn Verlag, 2012) OLGA GRJASNOWA (Berlin) liest aus DER RUSSE IST EINER, DER BIRKEN LIEBT . Roman (Hanser Verlag, 2012)
21.1.	Montag, 18.00	AS	STUNDE DER LITERARISCHEN ERLEUCHTUNG: 68. Autoren-/Autorinnenprojekt der Alten Schmiede NITZBERGS POETISCHER TRICHTER: MICHAEL BULGAKOW (1891–1940): <i>Meister und Margarita</i> . Roman (Almanach Moskwa, 1966–67, neu übersetzt von Alexander Nitzberg, Galiani Verlag, 2012) ALEXANDER NITZBERG (Wien) liest und kommentiert
22.1.	Dienstag, 19.00	AS	WIEN-RHAPSODIE von und mit FERDINAND SCHMATZ (Texte, Stimme), OSKAR AICHINGER (Komposition, Klavier), FRANZ HAUTZINGER (Komposition, Trompete), WALTHER SOYKA (Komposition, Akkordeon)
24.1.	Donnerstag, 19.00	LQ 20.30, AS	<i>Textkorrespondenzen – literarische Gedankenspiele im Krimikostüm</i> • I: Krimi ohne Mord – II: Mord ohne Schuld • Einleitungen und Moderation: LUDWIG ROMAN FLEISCHER RADEK KNAPP (Wien) liest aus <i>REISE NACH KALINO</i> . Roman (Piper Verlag, 2012) ALFRED PAUL SCHMIDT (Graz) liest aus <i>DAS BUCH DER SCHLÄFER</i> . Roman (edition keiper, 2012)
28.1.	Montag, 18.00	AS 20.00, LQ	STUNDE DER LITERARISCHEN ERLEUCHTUNG: 68. Autoren-/Autorinnenprojekt der Alten Schmiede ATTILA JÓZSEF (1905–1937): <i>DICHTUNG ALS KURZSCHRIFT</i> • MICHAEL HAMMERSCHMID (Wien) liest und kommentiert • GÁBOR FÖVÁNY-JÓÓ (Wien) liest die ungarischen Originaltexte MICHAEL KÖHLMIEER (Hohenems) liest aus <i>DER LIEBHABER BALD NACH DEM FRÜHSTÜCK</i> . Gedichte (Edition Lyrik Kabinett, Hanser Verlag, 2012)
30.1.	Mittwoch, 19.00	AS	WERK LEBEN IV – eine Gesprächsreihe • 73. Autorinnenprojekt der Alten Schmiede • Konzept und Moderation: LYDIA MISCHKULNIG HELGA GLANTSCHNIG (Klagenfurt) im Gespräch mit LYDIA MISCHKULNIG (Wien), samt Lesung unveröffentlichter Texte
31.1.	Donnerstag, 19.00	AS	ANGEWANDTE UNIVERSITÄRE FORSCHUNG UND LEHRE: Wiener Kolloquium Neue Poesie ULF STOLTERFOHT (Berlin), THOMAS EDER (Universität Wien) stellen mit Studentinnen und Studenten die im Wintersemester 2012/13 behandelten Beispiele von <i>Vorgefundenen Texten</i> dar: Zitat, Montage, Collage, Plagiat, Intertext • Ein Projekt von Universität Wien, Gesellschaft zur Erforschung von Grundlagen der Literatur und Alte Schmiede
4.2.	Montag, 19.00	LQ	<i>Dechen dar: Zitat, Montage, Collage, Plagiat, Intertext</i> • Ein Projekt von Universität Wien, Gesellschaft zur Erforschung von Grundlagen der Literatur und Alte Schmiede
6.2.	Mittwoch, 19.00	LQ	BUCHPREIS 2012 – gemeinschaftliche Veranstaltung mit dem Jung und Jung Verlag URSULA KRECHEL (Berlin) liest aus LANDGERICHT . Roman • JOCHEN JUNG (Verleger und Autor, Salzburg) leitet ein
7.2.	Donnerstag, 19.00	AS	LITERATUR ALS RADIOKUNST im ORF-Konstradio: CHRISTIANE ZINTZEN (Kuratorin): Die vier Produktionen des Jahres 2012 BIRGIT SCHWANER (Wien) <i>Hirnsegel ahoi!</i> (16'09, Ton: Martin Leitner) • BRUNO PISEK (Wien) <i>Wir bleiben nicht still</i> (15'00, Ton: Stefan Wirtitsch und Robert Pavlecka, Übersendung am 10.6. 2012) • ELISABETH WANDELER-DECK (Zürich) <i>Beharrlicher Anfang – doch doch sie singt</i> (15'00, Ton: Martin Leitner) • JÜRGEN BERLAKOVICH (Wien) <i>Selfcompiler. Ein SprachSoundscape</i> (15'00, Ton: Karl Petermichl, Übersendung am 23.12.2012) • Einleitung der Kuratorin, Statements der Autorinnen und Autoren, Vorführung der Produktionen in 5.1-Kanal-Surround-Qualität , Diskussion • in Zusammenarbeit mit dem Konstradio 01 und mit freundlicher Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia • Hinweis: 1.3., 1.9. RadioKulturhaus: Ö1-HÖRSPIEL-GALA mit Kür des HÖRSPIELS DES JAHRES 2012
12.2.	Dienstag, 19.00	AS	Aktuelle literarische Gesellschaftsbefunde – Interessen und Ideologeme im Kollektiv ALFRED GOUBRAN (Wien) liest aus KLEINE LANDESKUNDE . Essay (Braumüller, 2012) • Moderation: MICHAEL HAMMERSCHMID
14.2.	Donnerstag, 19.00	AS	ULRICH BECHER (1910–1990): <i>ICH LEBE IN DER APOKALYPSE</i> . Briefe an die Eltern 1917–1945 (Theodor Kramer Gesellschaft 2012) • MARTIN RODA BECHER (Basel) stellt das von ihm mit Dieter Häner und Marina Sommer herausgegebene Buch vor und liest mit ANJA BECHER aus den Briefen • Gemeinsam mit der Theodor Kramer Gesellschaft • mit freundlicher Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia
15.2.	Freitag, 19.00	LQ	SLAMMER, DICHTER, WEITER. 7 Rezipieren, Konfrontieren, Reagieren 70. Autorenprojekt der Alten Schmiede • MARKUS KÖHLE (Wien) Konzept und Moderation • FRANZ JOSEF CZERNIN (Retteneß – Wien) 2. Vorlesung: <i>ZUR ROLLE DER FORM LITERARISCHER TEXTE</i> • kommentierende Vorlesungsbegleitung: THOMAS EDER • Vorschau: 3. Vorlesung: 29.4.2013: <i>Wissenschaft, Erkenntnis, Poesie</i>
18.2.	Montag, 16.30	LQ 19.00	Tribute to INGRID E. FESSLER (gemeinsam mit dem Musikprogramm) • IRENE SUCHY (Musik- und Kulturwissenschaftlerin) über Ingrid E. Fessler und die Musikszene der 80er Jahre • LOW FREQUENCY ORCHESTRA (Maja Osojnik, Thomas Grill, Angélica Castelló, Matija Schellander) • Konzert in Anlehnung an Ingrid Fesslers Text über <i>Spontane Musik</i> • <i>So nah sind wir am Untergang, so nah sind wir am Licht</i> (CD-Präsentation, orlando records)
19.2.	Dienstag, 19.00	AS	Mit der AG GERMANISTIK für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien! – Redaktion und Moderation: Martin Kubaczek • Lesung und Gespräch MANFRED WIENINGER (St. Pölten) 223 oder Das Faustpland . Ein Kriminalfall (Residenz Verlag) • *Restplätze für das allgemeine Publikum ab 16.30
21.2.	Donnerstag, 19.00	LQ	Reihe <i>Textvorstellungen</i> Lesungen, Diskussion Motto <i>Nach vorne erzählen – nach hinten verstehen</i> Redaktion, Moderation: FRIEDRICH HAHN SABINE M. GRUBER (Klosterneuburg) <i>Beziehungsreise</i> . Roman (Picus Verlag) • MAGDA WOITZUK (Neulengbach) <i>Ellis</i> . Trilogie (Literaturedition NO) • ANNA WEIDENHOLZER (Wien) <i>Der Winter tut den Fischen gut</i> . Roman (Residenz Verlag)
25.2.	Montag, 18.00	AS 20.00, LQ	Reihe <i>Textvorstellungen</i> Lesungen, Diskussion • Redaktion, Moderation: ANGELIKA REITZER • Motto <i>Kataloge des Überflusses</i> : Neue Bücher von VALERIE FRITTSCH (Graz) <i>Die Welt ist meine Innerer</i> • PETER LANDERL (Straßburg) <i>Die eine Art zu sein</i> • LISA SPALT (Wien) <i>Dings</i> Im Rahmen des Festivals Musikschmiede 2013: Gemischter Satz (siehe Musikprogramm): <i>Ich werde etwas mit der Sprache machen</i> . NORA GOMRINGER (Bamberg) mit DJ KERMIT (Roland Krefft, Bamberg): Lyrik, Ohr- und Screenshow
26.2.	Dienstag, 19.00	AS	STUNDE DER LITERARISCHEN ERLEUCHTUNG: 68. Autoren-/Autorinnenprojekt der Alten Schmiede: GESANG EINES LEBENS • zweisprachige Lesung GEORGES PERROS (1923–1978) <i>UNE VIE ORDINAIRE</i> (1967) / <i>Luftschuppen war sein Beruf</i> (Matthes & Seitz, 2012) • die Übersetzerin ANNE WEBER (Paris) interpretiert ANDREA WINKLER (Wien) liest aus KÖNIG, HOFNARR UND VOLK . Roman (Zsolnay Verlag, 2013) • CORNELIUS HELL (Wien) Einleitung und Gespräch mit der Autorin • Literarische Neuerscheinungen Frühjahr 2013
28.2.	Donnerstag, 19.00	AS	Eros – Thanatos: Gegenwartserzählung – Mythos: Das Reich gelebter Sehnsucht – Das Reich der Schatten: ANNE WEBER (Paris) liest aus TAL DER HERRLICHKEITEN . Roman (S. Fischer Verlag, <i>Valleé des merveilles</i> , Éditions du Seuil, 2012) • KATHARINA SERLES Einleitung und Gespräch GEDICHTSKONFERENZ <i>Existenzbilder – Spannungsfelder – Daseinsballaden</i> MAX SESSNER (Augsburg) liest aus WARUM GERADE HEUTE . Gedichte (Literaturverlag Droschl, 2012), Einleitung: BARBARA FRISCHMUTH • PETRA KUGLBAUER (Wien) liest aus RINGHÖRIG . Gedichte (Edition Art Science, 2013) • DÉNES KRASOVSZKY (Budapest) zweisprachige Lesung mit ISTVÁN ORBÁN (Übersetzungen, Einleitung) aus <i>WIE SCHÖN DAS KAPUTTGEHEN IST</i> . Gedichte (merz&solitude, 2011 – <i>Etramanai milysen</i> , Kalligram, 2009)
ANDREAS FISCHER	<i>DER BLICK VERMAUERT, DIE SICHT VERSTELLT</i> . Bilder von den Küsten des Mittelmeeres. Fotografieausstellung in der Galerie der Literaturzeitschriften, Montag–Freitag, 14:00–18:30 Uhr		

DIE ENTSETZUNGEN DES JOSEF WINKLER

Internationale Konferenz, organisiert von **Christine Ivanovic** und **Alexandra Millner**
10.–11.1.2013

Veranstaltungsort: Alte Schmiede Kunstverein Wien Schönlaterngasse 9, 1010 Wien, Eintritt frei!

Donnerstag, 10. Jänner 2013	Freitag, 11. Jänner 2013
13:00 Eröffnung	9:00–10:30 Alte Schmiede Panel 3 Alexander Honold (Basel) <i>Lebensmittel/Todesarten. Winklers reisender Humor</i> Brigitte Schwens-Harrant (Wien) <i>Verschiebungen</i>
13:30–15:30 Alte Schmiede Panel 1 Klaus Amann (Klagenfurt) <i>Anfrage und Rettung. Zu einem Grundmuster bei Josef Winkler</i> Bernard Banoun (Paris) <i>Entsetzungen und Berühnungen</i> Franz Haas (Rom) <i>Josef Winkler und seine entsetzlich lebendigen Bilder in »Natura morta«</i>	11:00–12:30 Alte Schmiede Panel 4 Dana Pfeiferova (Budweis) <i>Zwischen Angst und Beschworung: Josef Winklers Todesbilder</i> Hiroshi Yamamoto (Tokio) <i>Ver-messung der Todeslandschaften. Zum Irre- und Engführungsverfahren in Josef Winklers Rappongi</i>
16:00–17:30 Alte Schmiede Panel 2 Christoph Leitgeb (Wien) <i>Am Faden einer Sprache des Unheimlichen: Josef Winklers »Die sterblichen Überreste einer Marionette«</i> Alexandra Millner (Wien) <i>Ledda – Levi – Winkler: Natur, Körper und Sprache</i>	14:30–17:30 Alte Schmiede Panel 5 Evelyne Polt-Heinzi (Wien) <i>Verschleppte Kindheiten – verhehlte Behauptungen oder Die Folgen der Literatur</i> Christine Ivanovic (Wien) <i>Europa wird verschleppt und Josef Winkler gründet keine Stadt: die mythische Kraft des Entsetzens</i>
19:00–21:00 Literarisches Quartier GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur seit 1945 JOSEF WINKLER: NATURA MORTA . Eine römische Novelle	Abschlussdiskussion 19:00–21:00 Literarisches Quartier Lesung JOSEF WINKLER neue Texte <i>Wortschatz der Nacht und Mutter und der Bleistift</i>

Eine Veranstaltung der Abteilung für Europäische und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Wien und des Vereins Neugermanistik

Musikprogramm

Karlheinz Roschitz, Volkmar Klien, Gerald Resch

- Die New Yorker Cellistin Meaghan Burke erkundet die Möglichkeiten der **Sprache** in der zeitgenössischen Musik mit neuen Werken für Cello solo sowie für die singende/sprechende Cellistin. Ein Auftragswerk an die amerikanische Komponistin, Geigerin und bildende Künstlerin Leah Asher verbindet Klangsprache und Bildersprache in einer feinen, detaillierten grafischen Notation. Ein Liederzyklus des spanisch-österreichischen Komponisten Adrian Artacho Bueno integriert die menschliche Sprache ins Spiel – Burke setzt dazu eigene Gesangsstimme ein. Den Uraufführungen stellt Burke zeitgenössische Musik von Helmut Lachenmann, Steve Reich u. a. gegenüber. KHR
- Bernd Klug setzt sich in seinem Soloprogramm *a cupreous donkey* mit den Eigenfrequenzen des Instruments, des Raums und deren Resonanzen/Rückkoppelungen auseinander. Klug präsentiert sich in diesem Konzert für einen Kontrabass selbst als eine Art Live-Klanginstallation. Die Interaktion von Instrument und Raum wird zur Form und die Interferenzen des Menschlichen erzeugen die Struktur. Verstärkte Aufmerksamkeit verändert die Intention, Angst kann sogar zu Ästhetik werden. Bernd Klug, geboren 1981 in Villach, lebt in New York, arbeitet als Kontrabassist in verschiedensten Musikformen und zusammen mit Musikern wie Mimu, Burkhard Stangl, Meaghan Burke, Danielle Dahl, John Butcher, Franz Hautzinger und Bernhard Lang. KHR
- Enrique Tomás**, ein in Linz lebender spanischer Klangkünstler und Komponist, präsentiert zwei halbstündige Werke für Elektronik. Die erste dieser Kompositionen trägt den Titel *Der Hirsch des Wahnsinns* und nimmt so Bezug auf das Gedicht *Al Inferno (Zur Hölle)* von Leopoldo María Panero. Dieses Gedicht bildete neben Lyrik von Rainer Maria Rilke, Rafael Alberti und John Milton einen Ausgangspunkt für eine ursprüngliche Serie von Klangarbeiten. Die Enrique Tomás in die umfassendere, akustische Komposition, die er in der Alten Schmiede präsentiert, hat einfließen lassen. *Seydisfjörður* ist ein Ort in Island und zugleich der nördlichste Ort auf diesem Planeten, den der Künstler bisher bereist hat. Das Drohen der dortigen Wasserfälle und der Klang der Kraft der Elemente, die andauernd alle menschlichen Bauwerke und Spuren auszulöschen drohen, ziehen sich prägend durch die Komposition. V K
- Der junge kolumbianische Komponist **Alejandro del Valle-Lattanzio** lebt seit 2007 in Wien und ist hier sowohl als Komponist wie auch als bildender Künstler tätig. In seiner Arbeit *Auf Montage in Bogotá* reflektiert er die Geräuschkulisse seiner Heimatstadt Bogotá und bringt diese in Bezug zu ganz allgemein musikalische Fragestellungen. Seine Aufführungen dabei als eine Montagetätigkeit im Labor, die stets zwischen Improvisieren, Zuhören, Vorspielen, Meditieren, Komponieren und Ausprobieren oszilliert. Er selbst tritt dabei in der Alten Schmiede als Instrumentalist auf und spielt auf teils selbstkonstruierten, im Raum verteilten elektrischen Apparaturen und Proto-Lautsprechern, Blas- und Schlaginstrumenten, die er durch elektronische Klang- und visuelle Animationen komplementiert. Das rein musikalische Material stammt dabei aus einer Wolke von Melodien des späten Sommers. V K
- Ingmar Gritznern**, geboren 1977 in Wien, letzter Student bei Gerhard Kerkman, arbeitete in Wien Musikwissenschaft und nahm privaten Musikunterricht beim persisch-österreichischen Komponisten Nader Mashayekhi. 2008 erhielt er das Staatsstipendium für Komposition. In den vergangenen Jahren beschäftigte er sich vor allem mit Etuden und Studiensektoren, die er zu umfangreichen Katalogen vereinte, die auch in der Alten Schmiede vorgestellt bzw. aufgeführt wurden. Seine Partituren gestaltet er mit grafischen und poetischen Materialien. Wobei sein Instrumentarium mitunter sehr fremd wirkt: Besteht es doch aus Erde, Wasser, Gießkanne, Malskolben, Tannennadeln usw. KHR
- Georg Nussbaumer** arbeitet oft mit zu Installationen erweiterten Musikinstrumenten und organische Materialien. Er arbeitet an der Verbindung von Maschinen, Videos oder lebende Tiere. Seine Arbeiten determinieren Vorgänge, die sich als plastisches Ereignis akustisch, visuell, aber manchmal auch haptisch und olfaktorisch manifestieren. Seit vielen Jahren setzt er sich intensiv mit Aspekten des Werks Richard Wagners auseinander, immer wieder auch für den öffentlichen Raum (z.B. in der viertägigen, sich über 32 Kilometer erstreckenden Passagenoper *Invisible Siegfrieds Marching Sunset Boulevard* für Los Angeles). G R
- Alexander J. Eberhard** arbeitet diesmal in Duo-Formation mit dem Kontrabassisten Peter Herbert, wobei er es notwendig findet, »den Konventionen der Hand zu reichen, um ihnen Neuland zu eröffnen. Elektronik trifft auf Jazz, eine vielschichtige Verbindung wird hergestellt. Eberhards wichtigstes Anliegen ist, dass ein »vertrauter, zugleich spannender, frischer Sound entsteht, der sich immer weiter ins Ungewohnte vorwagt und groovige Loops bietet«. KHR
- Charris Efthimiou** präsentiert zwei Uraufführungen und einige österreichische Erstaufführungen, insgesamt zwölf 4 bis 6 Minuten lange Stücke der Jahre 2009 bis 2013, in denen Experimentelles und Erinnerungen an griechische Folklore, Dodekaphonie und klassische Formen in Verformungen, impressionistisches Farbenspiel und literarische Assoziationen zu einem Klangpanorama zusammengefügt werden. Immer wieder klingt eine Vielzahl von Assoziationen an: etwa in der *Hommage an Haydn*, in *La Mer III*, im *Il Barone rampante* oder in *Ultimo viene il Corvo*. Effektiv sind seine Auseinandersetzungen mit den Farbmischungen von Instrumenten wie Bassflöte, Akkordeon, Klavier usw. KHR
- Iris Gerber** spielt an ihrem Abend ausschließlich Ur- und österreichische Erstaufführungen. Tom Johnsons *Kirkman's Ladies – Rational Melodies* von 2005 verwirren mit doppeltem Spiel, einem Vexierspiel: Das Publikum kann sich während des Zuhörens mit Spielkarten beschäftigen und dabei die gleiche Aufgabe lösen, wie es die Pianistin auf dem Flügel tut. Die Aufgabenstellung ist rein mathematisch und geht auf Pastor Penynogin Kirkman zurück, der sich laut eines Tagebucheintrags von 1847 damit zu beschäftigen hatte, wie er die 15 ihm anvertrauten Klosterschülerinnen während sieben Tagen in Dreiergruppen spazieren gehen lassen kann, ohne dass zwei zweimal zusammenkommen. Die perfekte Lösung wurde erst 1974 an der Universität von Leicester errechnet und zeigt, dass ein 13-wöchiges Semester mit immer anderen Dreiergruppen zu arrangieren ist. In Musik heißt das, 15 Töne zu 455 Akkorden zu kombinieren, aufgeteilt in 5 mal 7 Gruppen. Außerdem führt Iris Gerber Klavierstudien für Klavier und Toy Piano von Barbara Heller aus den Jahren 2005 bis 2012 vor. Eine Sammlung von Stücken als work in progress. Ein kleiner Walzer für das Toy Piano von Iris Gerber wurde als Dateianhang einer Mail der Anfang der Sammlung. Seither schickt die Komponistin der Schweizer Pianistin in losen Intervallen immer wieder Stücke. Katharina Rosenberger setzt sich mit *Ahom* und der Uraufführung *dying is fine – but Death?* nach einem Gedicht E. E. Cummings' mit raffinierten Techniken der Vernetzung auseinander und bezieht aus dem Zusammenklang von Sprechstimme und Klavierklang ihre Spannungen. KHR

Impressum Medieninhaber und Herausgeber: Alte Schmiede Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9, 1010 Wien, Telefon: 0043-(0)1-512 83 29, Fax: 0043-(0)1-513 19 629, info@alte-schmiede.at, www.alte-schmiede.at; Präsident: Dr. Johann Hauf, Generalsekretär: Walter Famler, Generalsekretär StV: Mag. Joanna Lukaszuk-Ritter, Literaturprogramm: Dr. Kurt Neumann, Mag. Petra Meßner, Mag. Daniel Terkl • Telefon: 0043-(0)1-512 44 46, Musikprogramm: Dr. Karlheinz Roschitz, Dr. Volkmar Klien, Mag. Gerald Resch, Sekretariat/Projekte: Mag. Petra Klien, Marianne Schwach, Technik: August Bisinger, Artotek und Startgalerie im MUSA: Alena Bleik, Mag. Michaela Nagl, Felderstraße 6–8, 1010 Wien, Telefon: 0043-(0)1-4000-8400, www.musa.at Grafische Gestaltung: Führer visuelle gestaltung og.



Literarisches Quartier / Literaturprogramm Januar, Februar 2013

(ungekürzte Programmversion auf www.alte-schmiede.at)

- 7.1.** **Herbert J. Wimmer** (*1951): »grüner anker« versammelt Gedichte aus mehreren Jahren – neben seriell gearbeiteten auch weiter ausgreifende (bis hin zum Langgedicht). Es geht um Erinnerung, die je in die Gegenwart geholt ist, als wäre das titelgebende Restaurant »Grüner Anker« offen und Bühnenbild. **Günther Kaip** (*1960): »Kiesel« können aus dem Rahmen fallen, sich bewegen, sich umschauen und somit Blickwinkel eröffnen, die ungewöhnlich sind. Jeder neue Kiesel nimmt eine Bewegung auf und kann sich, ganz seiner Form gemäß, weiterdrehen. So tangiert er eine Fülle an Themen und setzt sie gegeneinander. **Toni Kleinlercher** (*1958), »Die Obdachlosen lesen Nietzsche. Tokes aus Japanischen Tagen«: Tankas, in deutscher Übersetzung wiedergegeben, sind ins Tirolerische übertragen und somit von einer Welt in die andere geholt; ergänzt um Gedichte, die ihren Hintergrund in japanischen Gedichtformen und -themen haben. **Angela Flam** (*1968), »seismographie«: ein Zyklus, bestehend aus einem schwebenden Teil und einem festen Ende je Abschnitt, der, in strenger Form, ein mögliches Lebensrad – mit vielen Fragen – zu einem Reigen zusammenfasst. Die Zwischenschritte sind Auftakt, verweisend auf Bewegung. Das Rad wird erneut in Schwung gebracht. **Helwig Brunner** (*1967), »Die Sicht der Dinge. Rätselgedichte«: zu je einem Begriff ein Gedicht. In der »ich«-Form beschreibt es sich und testet sich somit quasi selbst. Das gesuchte Wort wird am Ende in Spiegelschrift geliefert. **Jörg Zemmler** (*1975), »Ansätze. Gedichte und Co. GmbH.«: Kleine Szenen aus dem Alltag erfahren durch radikale Nicht-Bewertung Abstraktion bis hin zur Skurrilität. Musik, aus eben jener Haltung gewonnen, wird mit-spielen und ihre Rolle einnehmen. (Christine Huber)

- 8.+9.1.** Obwohl der Schriftsteller Gerhard Amanshauser ein literarischer Einzelgänger war, haben ihn doch seine kritische Aufmerksamkeit und eine Art distanzierter Freundschaft mit vielen seiner Zeitgenossen verbunden. Distanz prägte auch sein Verhältnis zum eigenen Schreiben, und lakonisch protokolliert er im Tagebuch seine Randstellung im literarischen Getriebe. 1987 hielt er auf Einladung der Alten Schmiede zwei »Wiener Vorlesungen zur Literatur« zum Thema *Prosodie und Manierismus*, die in freibord Nr. 61/62 und in seinem Buch *Tische, Stühle & Bierseidel* (1997) dokumentiert sind. Ein filmisches Portrait (am 9.1.) des an sein Haus gebundenen kranken Schriftstellers ergänzt die Perspektiven, die sich aus der Lektüre der Tagebücher und dem Gespräch zwischen Amanshausers Freund Peter Rosei, seinem Sohn Martin und dem Literaturwissen-schafter Günther Stocker gewinnen lassen. **Gerhard Amanshauser**, *1928 in Salzburg, †2006 ebenda. Studium der Technik in Graz, der Germanistik und Anglistik in Wien und Marburg; ab 1955 freiberuflicher Schriftsteller in Salzburg. Ausgezeichnet u. a. mit dem Österreichischen Würdigungspreis für Lite-ratur 1994 und dem Großen Kunstpries des Landes Salzburg 2003. Bücher (Auswahl): *Satz und Gegensatz*. Essays (1972); *Schloß mit späten Gästen*. Satirischer Roman (1975); *Aufzeichnungen einer Sonde*. Parodien (1979); *List der Illusionen*. Bemerkungen (1985); *Mansardenbuch* (1999); *Terrassenbuch* (1999); *Als Barbar im Prater*. Autobiographie einer Jugend (2001); *Fransbuch* (2003).

- 10.1.+ 11.1.** »*Natura morta*« ist als sprachlich und formal überaus streng durch gearbeitete Novelle ein Höhepunkt im Schaffen Josef Winklers. Sprache und Form sind dem inhaltlichen Geschehen durchweg adäquat. Mit einer wortreich-sprachlosen Schokotherapie reagiert Winkler auf die Katastrophe innerhalb seiner Fabel und schafft es, das Entsetzen auf fast körperlich spürbare Weise an die Leser weiterzureichen. (Friedhelm Rathjen) **Josef Winkler**, *1953 in Kamering/Kärnten. Seit 1982 freier Schrift-steller, lebt in Klagenfurt. 2007 Großer Österreichischer Staatspreis, 2008 Georg-Büchner-Preis. Zuletzt erschien: *Die Wetterhähne des Glücks* und *Die Totenkulterer von Kärnten* (2011); *Die Realität* so sagen, als ob sie trotzdem nicht war oder *Die Wutausbrüche der Engel* (2011). **Friedhelm Rathjen**, *1958, lebt als Literaturwissenschaftler, -kritiker, Übersetzer, Autor und Verleger in Südwesthörn/Nordfriesland. Zu-letzt erschien: *Doublin* Dublin. Vorträge und anderes zu James Joyce und Samuel Beckett (2012).

- Mit der Trilogie *Das wilde Kärnten* (1979–1982) wurde Josef Winkler zu Beginn der 1980er Jahre zu einer bedeutenden Stimme der österreichischen Gegenwartsliteratur. Wie Winkler in seinem nächsten Buch, *Die Verschleppung* (1983), über die Rekonstruktion der Geschichte »der Anderen« den Weg der eigenen Erkenntnis offen-legt, kann als paradigmatisch gelten für ein analytisches Erzähl-verfahren, das – von Domra (1992) über *Natura Morta* (2001) bis *Roppongi* (2007) – eine Vielzahl seiner seither entstandenen Texte strukturiert: Winkler nimmt Zuflucht zu einem ihm fremden Ort, dem er sich zugleich vorbehaltlos aussetzt. Sich diesem ganz Fremden, oft Beängstigenden aussetzen, ermöglicht ihm Entsetzen den Schreibakt, als dessen positives Resultat wir Winklers Bücher finden. (Alexandra Miliner, Christine Ivanovic)

- 16.1.** *Ein kleiner, zarter, melancholischer Roman von großer sprachlicher Schönheit und Klarheit. Für die leisen Töne der vielleicht nur zufälligen Nichtunterwerfung hat Milena Michiko Flašar ein ähnlich sensibles Organ wie der große Robert Walser. Dieser unscheinbare, makellose Roman ist in all seiner Trostlosigkeit ein Buch, das Mut macht.* (Christoph Bartmann) **Milena Michiko Flašar**, *1980 in St. Pölten. Studium der Kompara-tistik, Germanistik und Romanistik in Wien und Berlin, lebt in Wien.

- Die drei Protagonisten dieser Romane arbeiten an der Bildbearbei-tung ihrer Vergangenheit und betrachten deren Auswirkungen auf das Hier und Jetzt: Peter Simon Altmanns »Zurückgekehrter« ist ein Übersetzer aus dem Japanischen, der Frau und Kind zurückge-lassen hat, sich mittlerweile nach der fernen Geliebten sehnt und mit Staunen feststellen muss, dass seine äußere Form mit der inneren nicht mehr in Einklang zu bringen ist. »Ein Mann Anfang vierzig« zieht in Rainer Juriatts *Lachdiebe* als Fotograf und Bildbearbeiter aus Westösterreich nach Graz, konfrontiert sich mit Frauenkörpern, sozialen Netzwerken und nicht enden wollenden Nachrichtenbildern, um so einen Neubeginn zu versuchen. »Der Angehörige« aus dem gleichnamigen Roman von Peter Steiner schließlich blickt am Krankenbett seiner Frau auf ein sehr langes und bewegtes gemeinsames Leben zurück. Das Paar hat in vielen Erdgegenden gewohnt, geliebt und gearbeitet; nicht immer teilen sie ihre Erinnerungen daran. **Peter Simon Altmann** *1968 in Salzburg, Philosophie-Studium in Salzburg, Mitarbeite an verschiedenen Theaterprojekten, mehrere Arbeitsaufenthalte in Japan und Südkorea; zuletzt erschienen: *Der Zeichenfänger* (2006). **Rainer Juriatt** *1964 in Bludenz, lebt in Graz. Letzte Publikationen: *47 Minuten und 11 Sekunden* im Leben der Marie Bender (2008); *Die gedehnte Zeit* (2010). **Peter Steiner** *1937, lebt in Baden; weltweite Tätigkeit als Geologe und Erzprospektor. Zuletzt erschienen: *Azimut*. Roman (2009); *Der Sturz aufs Dach der Welt*. Roman (2011).

- 17.1.** Ruth Cerha erzählt vom Leben eines jungen Wiener DJs, der sich durch unübersichtliche Familienverhältnisse kämpft: zwei Stief-brüder, ein Halbbruder, die Töchter der ersten Frau des Stiefvaters aus zweiter Ehe beschäftigen ihn ebenso wie seine Mutter, die oft verschwand und wieder auftauchte, bis sie gänzlich ausblieb. Da war er elf und wuchs fortan bei seinem Stiefvater und dessen wech-selnden Partnerinnen auf. Die Liebe aber kippt sein bis dahin immer wieder mühsam austariertes Leben aus seiner Balance. Mit einer raffinierten Technik von Rückblenden und einem guten Sinn für existenzielle Komik legt die Autorin die Ursachen dieser Labilität offen, die den vitalen Schwung des jungen Helden immer wieder zu hemmen droht. **Ruth Cerha**, *1963, Studium der Psychologie; lebt als Musikerin, Komponistin, Klavierpädagogin und Autorin in Wien. Bücher: *Der Gesang der Räder in den Schienen*. Kurzgeschichtenzyklus (2007); *Kopf aus den Wolken*. Roman (2010). Die Protagonistin in Olga Grjasnowas Roman ist jung und eigenwil-lig, sie ist Aserbaidshanerin, Jüdin, eventuell TürkIn und Franzö-sin, jedenfalls aber Immigrantin in Deutschland. Obwohl sie fünf Sprachen fließend spricht, ist ihr das Gefühl von Sprachlosigkeit vertraut. Als ihr Freund schwer krank wird, flieht sie nach Israel und wird schließlich von ihrer eigenen Vergangenheit eingeholt. Mit meinem Sinn für Tragik und Komik einer Generation, die keine Grenzen kennt, aber auch keine Heimat, hat die Autorin die Litera-turkritik in Deutschland begeistert. *Olga Grjasnowa trifft aus dem Stand den Nerv ihrer Generation. Zeit-geschichteilch wacher und eigensinnig* als dieser Roman war lange kein deutsches Debüt. (Ursula März, Die Zeit) **Olga Grjasnowa**, *1984 in Baku, aufgewachsen im Kaukasus. Auf-enthalte in Polen, Russland und Israel. Absolventin des Deutschen Literaturinstituts Leipzig. Derzeit studiert sie Tanzwissenschaften an der FU Berlin.

- 21.1.** Alexander Nitzberg stellt mit seiner Neuübersetzung vor allem die poetischen Qualitäten ins Zentrum von Bulgakows Meisterwerk. *Riesige Kater* auf den Hinterfoten, *Papierschnipsel*, die zu Geld werden, *spitternackte Frauen* über dem Krem!, Köpfe, die rollen, und Schweine, die fliegen – das alles bildet nur eine winzige Schicht dies-es verzwickten Stadtlabyrinths. »Meister und Margarita« zählt zu den Grundbüchern der Weltliteratur und gilt als der wichtigste russische Roman des 20. Jahrhunderts. (Alexander Nitzberg) **Michail Bulgakow**, *1891 in Kiew, †1940 in Moskau, gilt als einer der großen Satiriker russischer Literatur. Verfasser zahlreicher Pro-sawerke und Theaterstücke. Der erst posthum veröffentlichte Roman *Der Meister und Margarita* (Niederschrift 1940, erstveröf-fentlicht 1966; dt. 1968) ist sein bekanntestes Werk. **Alexander Nitzberg**, *1969 in Moskau, lebte 1980–2010 in Düssel-dorf, seither in Wien. Freier Schriftsteller, Übersetzer, Publizist, Librettist und Rezitator.

- 22.1.** *Aufgegriffenes, Vorgegebenes und Neues verbindet die freie Form der Rhapsodie, einst von den griechischen Wandersängern, den Rhapso-dien, vorgetragen: Aus gedichtetem Text, Kompositionen und dem unabhsehbaren, offenen Bereich der Improvisation aus Stimme, Trom-pete, Akkordeon und Klavier werden scheinbar flüchtige, zunächst nicht zusammenhängende Motive aus Wort, Ton und Klang aufei-nander aufgebaut und ineinander verschränkt. Wie die musikalischen Themen der Wien-Rhapsodie von der Wiener Volksmusik bis zur gegenwärtigen Improvisationsmusik reichen, sind auch ihre Texte thematisch wie formal nicht an einen bestimmten Inhalt gebunden. Sie greifen wie das griechische Modell auch auf gehörtes, Gesehenes und Zitiertes zu, hier aus dem Feld der wieneri-schen Lebensform, die so zur Sprach- und Musikform und dadurch auch neu erfunden wird. (Ferdinand Schmatz) **Oskar Aichinger**, *1956, als »performing composer« an der Schnitt-stelle Jazz/Neue Musik tätig. Zahlreiche CD-Veröffentlichungen, zuletzt *Cosmos* Lutoslawski (2008) und *Wean Jazz* (2009); Kammeroper *Der entwundene Taler* (2009). **Franz Hautzinger**, *1963, studierte Trompete und Komposition in Graz und Wien. Lehrauftrag für Ensembleleitung, Komposition und Arrangement an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. (Gast-)Solist zahlreicher Ensembles, Kooperationen mit verschiedensten Künstlern, eigene Projekte (u. a. *Franz Hautzinger Speakers Corner*, *Regenorchester*). **Walther Soyka**, *1965, musizierte 20 Jahre mit Roland Neuwirths »Extremschrankeln«, sei-ter Mitgründer von dreizehn Ensembles, diverse Künstlerkooperationen, u. a. die »Schrammelooper« *babel,n* (2004) nach dem gleichnamigen Buch von Ferdinand Schmatz. **Ferdinand Schmatz**, *1953, Dichter und Essayist, leitet das Institut für Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst. Zuletzt erschienen: *Durchleuchtung. Ein wilder Roman aus Danja und Franz* (2007); *quellen*. Gedichte (2010).*

- 24.1.** Der Detektiv Werkazy gehört zu den wenig Erfolgreichen seines Gewerbes. Warum also ruft der mysteriöse Gründer des noch mys-teriosösen Landes Kalino, in dem ewige Jugend zu herrschen scheint, ausgerechnet ihn zu Hilfe, um den ersten Todesfall im Land aufzuklären? Bizarrere Gestalten bevölkern Radek Knapps literari-sches Gedankenspiel, das an die großen Meister des Krimi- und Science-Fiction-Genres denken lässt. **Radek Knapp**, *1964 in Warschau, lebt seit 1976 in Wien. Zuletzt erschienen: *Papiertiger*. Eine Geschichte in fünf Episoden (2003); *Gebrauchsanweisung für Polen* (2005).

- Der Ich-Erzähler in Alfred Paul Schmidts »philosophischem Krimi-nalroman« ist ein Schriftsteller, der seine Frau im eigenen Haus tot auffindet. Daraus entwickelt sich zwischen ihm und dem Ermittler Dr. Reh eine aberwitzige Dialog-Jagd in der fiktiven Stadt Schenn, die von Grazer Lokalkolorit durchwirkt ist. Was der Aufklärung eines unklaren Todesfalls dienen soll, führt in ein bizarres Laby-rinth von Fragen, Verunsicherungen, Beziehungen, Verzweiflungen und Tröstungen, an dessen Ausgang das Paradox der unschuldigen Schuld aufleuchtet. **Alfred Paul Schmidt**, *1941 in Wien, lebt seit 1975 in Graz. Neben Prosawerken verfasste er zahlreiche Hörspiele, Theaterstücke und seit 1986 Fernsehdehbücher für ORF-Krimi-Serien wie »Tatort« , »Eurocop« oder »Soko Kitzbühel«. Veröffentlichte zuletzt: *Die Spur der Sonne. Ein Hund als Denker und Detektiv*. Kriminalroman (2008); *Das andere Gestern*. Roman (2010).

- 28.1.** *Vielleicht könnte man sich Dichtung als Kurzschritt vorstellen. Alle Bedeutung zusammengezogen auf wenige Wendungen, Worte, Lücken und Spannungen, ein Hochkraftwerk, voll kalter und warmer Schocks. Ein störend-störrisches, geballtes Sprachgefuge aus Refrains, Gesang und Bild, unbändig und gebunden, explosiv. Selten tritt sie hervor, diese Art von Dichtung, und wirft dann fast alles um, oft auch die, die sie schreiben. Attila József ist, wie kaum einer, so ein Dichter, jung umgeworfen, umwerfend heute, den, der ihn liest. (Michael Hammerschmid) **Attila József**, *1905 in Budapest, †1937 in Balatonszárszó, war einer der bedeutendsten Lyriker Ungarns. Im Alter von 17 Jahren, ver-öffentlichte er seine ersten Gedichte in der liberalen Literaturzeit-schrift Nyugat. Studium an unterschiedlichen europäischen Univer-sitäten, von 1930 bis 1934 Mitglied der Kommunistischen Partei Ungarns. 1937 nimmt sich der Autor das Leben. Lyrikpublikationen (Auswahl): *Szépség koldusa* (1922; Bettler der Schönheit); *Nem én idéltök* (1924; *Der, der schreit, bin ich nicht*); *Nagyon fáj* (1936; *Es schmerzt heftig*).*

- Michael Hammerschmid**, *1972 in Salzburg, lebt in Wien, Essays zu Literatur und Kunst, Hörspiele, Kurzprosa, Lieder und Gedichte. 2009 Reinhard-Priessnitz-Preis.

- Im Sammelband seiner kurzen Erzählungen *Mitten auf der Straße* zeigte sich Michael Köhlmeier als Meister der literarischen Verknappung. Seine Gedichte nun, vorwiegend in erzählendem Grundton gehalten, vertiefen diese Tendenz zur Konzentration auf das Wesentliche; kurze Momentaufnahmen und parabelartige Kon-stellationen entledigen sich auch der persönlichen Erzählerstimme, die sich in den Balladen des Bandes in einen liebhaften Grundton verwandelt.

- Michael Köhlmeier**, *1949 in Hard/Vorarlberg. Zahlreiche Romane, Erzählungen, Hörspiele, Lieder; Nacherzähler antiker und heimi-scher Sagenstoffe und biblischer Geschichten im Radio und auf CDs. Zuletzt erschienen: *Madalyn*. Roman (2010); *Das Sonntagskind*. Märchen und Sagen aus Österreich (2011).

- 30.1.** *Helga Glantschnig wird mit mir den »Kärnten-Komplex« in unseren Literaturen erkunden. Zudem wird sie aus neuen Texten lesen, die im Klagenfurt der letzten Jahre entstanden sind. Vergleiche unserer Sozialisation werden die Zugänge zur Deutsch-Sprachigkeit, den slowenischen Wurzeln und den Familienhistorien herausfiltern. Die Erinnerungsarbeit versus Korruptionskultur wird besprochen und die Positionen als Autorinnen in Klagenfurt und in Wien abgeklüpelt. Wer ist Wir, wer sind wir?* (Lydia Mischkulnig) **Helga Glantschnig**, *1958 in Klagenfurt, lebt nach vielen Jahren in Wien nun in Klagenfurt. Buchpublikationen: *Wider Willen*. Roman (1992); *Blume ist Kind von Wiese oder Deutsch ist meine neue Zunge. Lexikon der Falschheiten* (1993); *Rose, die wütet. Anagramme nach Filmen* (1994); *Entrée: die Frau*. Essay (1995); *Mirnock*. Roman (1997); *Meine Dreier. Schlittschuhbuch* (1998); *Kamel und Dame*. 57 Tierlieben. Gedichte (2000).

- Lydia Mischkulnig**, *1963 in Klagenfurt. Studium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz und Wien und an der Film-akademie Wien. Literarisch tätig seit 1991. Lebt in Wien. Zuletzt erschienen: *Macht euch keine Sorgen. Neun Heimsuchungen* (2009); *Schwestern der Angst*. Roman (2010).

- 31.1.** *Das im Wintersemester 2012 begründete Kolloquium Neue Poesie soll für die Entwicklung gegenwärtiger Literatur wegweisende Dich-terinnen und Dichter mit Studierenden der Germanistik zu einem gemeinsamen Erkenntnisprozess zusammenführen. In diesem Win-tersemester ist der Berliner Dichter Ulf Stolterfoht eingeladen, den Themenbereich des Formzitats auch das Zitat von Metrum, Prosa-die und Rhythmus) zu untersuchen. Zum Abschluss der Lehrveran-staltung erfolgt eine gemeinsame Präsentation des Erarbeiteten durch die Studierenden. Der literaturwissenschaftliche Erkenntnis-prozess soll von einem gestaltenden Nachvollzug durch die Studieren-den vervuollständigt werden. (Thomas Eder) **Ulf Stolterfoht**, *1963 in Stuttgart, studierte Germanistik und Allgemeinen Sprachwissenschaft in Tübingen und Bochum, lebt als Lyriker in Berlin. Publikationen (Auswahl): *fachsprache I–IX* (1998), »X–XVIII (2002), *XIX–XXVII* (2004), *XXVIII–XXXVI* (2009) – alles Gedichte; *traktat vom widergang*. Gedichte (2005); *holzrauch über heslach* (2007); *das nomen-ta-no-manifest* (2009); *Frauen-Liebe und Leben*. Adelbert von Chamisso (mit Sabine Scho, 2010); *ommengespräche* (2010); *handapparat heslach: Quellen und Mate-rialien* (2011); *wider die wiesel* (2012/2013). **Thomas Eder**, *1968, Literaturwissenschaftler und -vermittler. Lehrbeauftragter am Institut für Germanistik der Universität Wien, Fachreferent für Publikationswesen im österreichischen Bundes-kanzleramt. Publikationsauswahl: »*Unterschiedenes ist / gut*«. *Reinhard Priessnitz und die Repetisierung der Avantgarde* (2003); *Der Metapher* (2007; hg. mit Franz Josef Czernin); *Lob der Oberflä-che*. *Zum Werk von Elfriede Jelinek* (2010; hg. mit Juliane Vogel).*

- 4.2.** *Ursula Krechel erzählt in ihrem Roman die Lebensverwicklung des aus dem Exil zurückkehrenden Richters Richard Kornitzler. Er ist vom Glauben an Recht und Rechtsstaatlichkeit durchdrungen und zer-bricht, als er in der Enge Nachkriegsdeutschlands den Kampf um die Wiederherstellung seiner Würde verliert. Die Sprache des Romans os-zilliert zwischen Erzählung, Dokumentation, Essay und Analyse. Bald poetisch, bald lakonisch, zeichnet Krechel präzise ihr Bild der frühen Bundesrepublik – von der Architektur über die Lebensformen bis hinein in die Widersprüche der Familienpsychologie. »Landgericht ist ein bewegender, politisch akuter, in seiner Annütung bewundrens-wert ruhler und moderner Roman«, so lautet die Jurybegründung zur Verleihung des Deutschen Buchpreises 2012 an die Autorin. **Ursula Krechel**, *1947 in Trier, seit 1972 freie Schriftstellerin; lebt in Berlin. Veröffentlichte Gedichte, Erzählwerke, Theaterstücke, Essays und Hörspiele, zuletzt die Gedichtbände *Stimmen aus dem harten Kern* (2005), *Mittelwäts* (2006), *Jäh erhellte Dunkelheit* (2010), den Roman *Shanghai fern und wo* (2008), die Erzählung *Der Übergriff* (2001), den Essay *In Zukunft schreiben*. Eine Art Hand-buch (2003). 1990 *zweit Wiener Vorlesungen zur Literatur* in der Alten Schmiede zum Thema *Mit dem Körper des Vaters spielen* (erst-mals dokumentiert in *Wespennest* 82).*

- 6.2.** **Birgit Schwaners** Hörstück »Hirnsegel ahoi!« zollt dem literarischen Reichtum des Motius der Mondreise Tribut, welche lange vor der realen Mondlandung 1969 als das Inbild einer Utopie galt. *Das Wort »Volksmusik« stammt aus dem Griechischen und bezeichnet einen »Nicht-Ort*. Im alltäglichen Sprachgebrauch tritt der Begriff der »Utopie« oft im Sinne eines »Nach-Nicht-Ortes« auf. Eminente Momente der Utopie prägen auch die chorische Komposi-tion des Sounddesigners und Klang-Autors **Bruno Pisek**: Angeregt von den Ereignissen des »arabischen Frühlings« orientiert sich Piseks Radiokunst-Chorstück »Wir bleiben nicht still« an den verbalen Parolen jener Demonstranten, welche auf der Straße ihre Forderung nach politischen und sozialen Reformen skandieren.

- Mit **Elisabeth Wandeler-Deck** ist eine versierte Improvisations-künstlerin am Wort, welche einen förmlichen Cluster von Text-schichten anlegt, um diese während der Vorgänge des Mischens und Komponierens in ein polyphones Klangkunstwerk zu transformieren. Ihr Stück kostet in der Wörtlichkeit die Vokale und Konsonanten weidlich aus, um bis zur »Körnung der Stimme« (Roland Barthes) vorzudringen: »Ziel ist nicht die Klarheit der Botschaften, sondern die Verknüpfung von Körper und Sprache«. Interessanterweise kurriert auch der Musiker **Jürgen Berliakovich** auf den Barthes'schen Begriff der »Körnung der Stimme«, welcher hier sehr wörtlich genommen wird: mit Hilfe der elektroakustischen Technik der Granularsynthese wird der angestimmte Text in seine kleinsten Einheiten (>grains<) zerlegt und neu zusammengesetzt. Seine Produktion untersucht in Text und Methode, wo sich das Ich in digitalen Rechnerwelten situiert.

- Birgit Schwaner**, *1960, lebt in Wien, Autorin, Kritikerin und Essayistin. Zuletzt erschienen: *Held. Lady. Maps* (2010). **Bruno Pisek**, *1962, lebt in Wien, Drehbuchautor, Sprecher und Sänger, Tonmeister und Komponist. Zuletzt erschien: *Meine Magnet-bandstimme unterhält sich mit meiner Festplattenstimme* (Bayeri-scher Rundfunk 2011). **Elisabeth Wandeler-Deck**, *1939 lebt in Zürich, Architektin, Sozio-login Performance-Künstlerin und Autorin. Zuletzt erschien: *ANFÄNGE, ANFANGEN, gefolgt von UND* (Passagen, 2012). **Jürgen Berliakovich**, *1970, lebt in Wien, Musiker (Erstes Wiener Gemäseorchester), Autor und Sprachperformer. Zahlreiche Veröf-fentlichungen, u. a.: *Es Deppate* mit ABC – akustische Palindrome gemeinsam mit Sergej Mohntau und Thomas Pfeiffer (CD 2006). (Christiane Zintzen)

- 7.2.** *Alfred Goubran geht mit »Kleine Landeskunde« gleichsam einen kleinen Schritt hinter das bloß Aktuelle und Faktische zurück, um den Blick freizubekommen, auf die Strukturen und Ideologeme des »Kollektivs«, dem das Hauptinteresse seines »essais« (mit Bedacht in der Montaigne'schen Tradition seit »i« geschrieben) gilt. Durch sprachkritische und auch polemische Untersuchungen einer Reihe zentraler Begrifflichkeiten, deren phantasielose Auslegungsweise durch das Kollektiv durchaus sinnerblindend wirkt – Bild, Nachricht, Bildung, Mündigkeit, Zeit, Bewusstsein und Bewusstsein, Gemeinsinn, Kalkül und Verrechnung, Repräsentation und Katastrophe, Erfahrung und Bestimmung, Empfinden und Vorstellungsraum, Mobilität und Panoptikum, Katastrophe und opaker Raum etc., kommt Goubran zu einer beruhigenden Conclusio über den Zustand unserer Gesell-schaft, der er gleichwohl denkerisch/e Handlungsspielräume öffnet. Sie zu nützen und auszuweiten bleibt freilich ganz bei ihr, der Gesellschaft, also bei uns, und unserem Willen, dies auch, selbst erfinderisch und frei, zu tun. (Michael Hammerschmid) **Alfred Goubran**, *1964 in Graz, aufgewachsen in Kärnten, lebt in Wien. Schriftsteller, Rezensent, Übersetzer, Herausgeber und Ver-leger (edition selene). Zu seinen Publikationen zählen unter anderem: *Der Pöbelkaiser*. Ein Brief (2002, *TOR*. Erzählung (2008), Ort. Erzählungen (2010), *AUS*. Roman (2010), *Schiffe aus Schnee*. Ein Radio-Roman (2011/2012).*

- 11.2.** Der junge Schriftsteller **Ulrich Becher** (*1910 in Berlin) wird durch die Machteinsetzung Hitlers im Jahr 1933 zu einem »Niemand« – so heißt auch sein Stück, dessen Uraufführung in Berlin verboten wird. Er flieht aus Deutschland und durchstreift mit Hilfe des vermögenden Vaters das noch freie Europa. Erst nach und nach begreifen Eltern und Sohn die Situation: dass es nun ums nackte Überleben geht, nicht um eine literarische Karriere. Becher gelingt mit seiner Frau Dana, Tochter von Alexander Roda Roda, die Flucht nach Brasilien, 1944 kommt das Paar nach New York. Dort schreibt er mit dem Wiener Schauspieler Peter Preses die tragische Posse »Der Bockerer«. 1948 Rückkehr nach Wien, Uraufführung des »Bockerers«, lebte er fortan in Österreich, Deutschland und der Schweiz, ab 1954 bis zu seinem Tod 1990 überwiegend in Basel. In seinen Briefen an die Eltern werden wir Zeugen des unruhigen Lebens, der Irrtümer und Erfahrungen eines Autors, der rastlos von Ort zu Ort zieht. Es sind Briefe voller Sprachwitz, Leid, Beglückung, Erkenntnis und Irrtum. Sie sind ein bedeutendes Dokument des Exils und der seelischen Verfassung Vertriebenen. **Martin Roda Becher**, *1944 in New York, aufgewachsen in Wien, Mün-chen und Berlin, lebt als freier Schriftsteller in Basel. Ausbildung als Schauspieler und Regisseur, Drehbuch- und Prosaautor. Werke (Aus-wahl): *Chronik eines feuchten Abends*. Erzählungen (1965); *Filipern*. Roman (1968); *Die rosa Ziege*. Roman (1975); *Unruhe unter den Fahr-gästen*. Aufzeichnungen (1986); *Abschiedsparcours*. Erzählungen (1998); *Dauergäste*. Meine Familiengeschichte (2000). **Anja Becher**, *1977 in Basel, Schauspielausbildung in Wien und Zü-rich, Theater- und Fernsehrollen, Roda-Roda-Lesungen.

- 12.2.** *Slammer.Dichter.Weiter: ist ein Brückenschlag von Lyrik zu Spoken Word und Slam Poetry. Poetry-Slammer.innen aus dem deutsch-sprachigen Raum werden mit österreichischen Dichter.innen aus dem 20./21. Jahrhundert konfrontiert und sind aufgefordert auf ein Ge-dicht ihrer Wahl in ihrer Art und Weise zu reagieren. Ob Antwort, Übersetzung oder Fortsetzung – wie der Ursprungstext weiterge-schrieben wird, ist den Slammer.innen überlassen. Zur Auswahl stehen unter anderem: Ingeborg Bachmann, Joe Berger, Walter Buch-ebner, Erika Danneberg, Gunter Falk, Werner Herbst, Gert Jonke, Gerhard Kofler, Heidi Pataki, Mao Riccabona, ... **Franziska Holzheimer**, *1988, kommt aus Unterfranken und wohnt in Hamburg. Ob Spoken Word auf Englisch oder Deutsch, ob mit Sarangibegleitung in Indien, mit Percussion-Instrumenten in Ägyp-ten oder renommierten Jazzmusikern im Hamburger Schauspiel-haus, Franziska Holzheimer ist vielseitig. Und dabei braucht es nicht zwingend musikalische Begleitung; Diese Gedichte klingen von selbst. Seit 2007 ist sie eine der gefragtesten Poetry-Slammerinnen im deutschsprachigen Raum. <http://www.franziskaholzheimer.de> **Christopher Hütmannsberger** (*1990) kommt aus Linz und wohnt in Wien. Ob Spoken Word als *Christopher*, ob Rap als *Selbstlaut*, ob Englisch, ob Deutsch, ob Schauspiel, ob Beats, ob Recording, Christopher Hütmannsberger aka *Selbstlaut* ist ein Allroundtalent. 2 CDs, eine Vinyl-EP. Anthologiebeiträge. Er ist seit dem ersten Ö-Slam 2007 eine fixe Größe in der österreichischen Poetry-Slam-Szene. <http://www.selbstlaut.net> (Markus Köhle)*

- 14.2.** *Die Form literarischer Texte, ja allgemeiner von Kunstwerken, kann unterschiedliche Funktionen haben. Hat sie etwa die des Schmucks, dann sollen Gedanken oder Gefühle auf gefällige Weise erscheinen. Auch können durch die Form Gefühle und sinnliche Wahrnehmungen ausgedrückt werden. Sie kann dann dazu beitragen, Gedanken zu starker Wirkung zu bringen, etwa um uns davon zu überzeugen, dass diese wahr oder wichtig sind. In meiner Vorlesung werde ich jedoch vor allem zu zeigen versuchen, dass die Form literarischer Texte noch eine weitere wichtige Funktion hat: nämlich Gedanken indirekt zu vermitteln. Dies sowohl im Zusammenspiel mit direkt Ausgesagtem als auch mit den anderen erwähnten Formfunktionen. Dabei schliesse ich an die erste Vorlesung an, in der ich anhand der ersten Strophe der Bundeshymne deren Form als indirekte – und allerdings verschleierte – Vermittlung politischer Ideologie (also von politischen Gedanken) dargelegt habe. (Franz Josef Czernin) **Franz Josef Czernin**, *1952 in Wien, lebt in Rettenegg/Stmk. Seit 1978 Publikation von Gedichten, Prosa, Theaterstücken, Essays und Aphorismen. Zuletzt erschienen: *Zur Metapher. Die Metapher in Philosophie, Wissenschaft und Literatur* (hg. mit Thomas Eder, 2007), *Der Himmel ist blau*. Aufsätze zur Dichtung (2007), *staub.gefässe*. gesammelte gedichte (2008), *Das telepathische Lamm*. Essays und andere Legenden (2011).*

- 15.2.** **Ingrid E. Fessler**, die 1987 in Wien verstorbene Komponistin, Gitarristin, Laute-, Sitar-Spielerin und Interpretin zahlreicher Chansons nach Texten von Dichterinnen und Dichtern des 20. Jahr-hunderts, hat 1982 für das Erich-Fried-Symposium im Auftrag des Literarischen Quartiers Chansons mit Frieds Gedichten komponiert. Nun wird zu ihrem 70. Geburtstag an sie erinnert. (Details siehe Musikprogramm)

- 18.2.** Ende April 1945 stranden hunderte jüdische Zwangsarbeiter aus Ungarn auf dem Todesmarsch Richtung Mauthausen in Persenbeug an der Donau. In Wien ist bereits die Zweite Republik ausgerufen, Adolf Hitler ist tot, da überall ein Rollkommando der SS das Auf-fanglager und richtet in einer Nacht- und Nebelaktion ein Blutbad an – 223 Menschen sterben. Manfred Wienerer dokumentiert in der Balance zwischen Bericht und Fiktion einen einzigartigen Fall österreichischer politischer Kriminalgeschichte. **Manfred Wienerer**, *1963 in St. Pölten, lebt ebendorf. Essays und Reisereportagen, Forschungen und Aufsätze zu Verfolgung und Widerstand. Zuletzt erschienen die (Kriminal)romane: *Rostige Flügel* (2008), *Die Rückseite des Mondes* (2008), *Prinzessin Rauschkind* (2010).

- Schreibt man, um zu erfahren, was man geschrieben hat? Erzählt frau, um herauszufinden, wovon das Erzählte handelt? Drei Auto-rinnen geben Auskunft. **Sabine M. Gruber** beginnt ihren neuen Roman mit dem Schluss, Sophie und Marcus, die über zehn Jahre eine ungewöhnliche Bezie-hung führten, trennen sich. Kapitel für Kapitel lässt uns Gruber rück-läufig an dieser Beziehungsreise teilhaben. Ein »Spiegelroman«, den man theoretisch auch von hinten nach vorne lesen könnte. Mit einer Erzähl-Trilogie debütiert **Magda Woltz**uk. In der titelgeben-den und längsten der drei Erzählungen zeichnet Woltzuke eine Familiengeschichte über fünf, ja im Grunde sogar sechs Generationen nach. Und zieht von Ellis I bis Ellis V formal quasi eine M. C.-Escher-Schleife von »saintpaul« nach Ellis-Iland. Und retour. *Die junge Anna Weidenholzer*, Jahrgang 1984, hat schon verschie-dentlich authorchen lassen. In ihrem zweiten Buch »Der Winter tut den Fischen gut« fügt sie 54 kurze Abschnitte zur Biografie der 48-jährigen, arbeitslosen Textilfachverkäuferin Maria Beerenberg-er. Auch sie beginnt mit dem Schluss, und endet mit Abschnit eins. (Friedrich Hahn)

- 19.2.** *Der Tagebuchschreiber in Landerls Roman hat sich auf einen Bauernhof zurückgezogen und notiert die täglichen Verrichtungen, Gespräche mit der Nachbarin, einer alten Bäuerin, Lektüre, Gänge durch die Dunkelheit, seine Trauer. Er macht sich schreibend auf die Suche nach seinem Platz in der Welt. Gedanken restaurieren, Gewissen renovieren, Wurzeln im Kopf: Valerie Fritschs Journale von Reisen mit illustren und unwirklichen Zielen namens Äthiopien, Madagaskar, Kuba (und das Meer) sprechen von und suchen nach Sehnsucht und Fremdheit und reisen dem Verschwinden hinterher. Sachen, Gegenstände, Objekte, Fragmente, Musik-Schnipsel, Ichs, Dus, Beziehungen etc.: Alle »Dinge« in Lisa Spalts durchnummerier-ter Prosa verweisen auf, codieren, decodieren, recyceln, führen zusammen und trennen auch wieder – auf »geradezu sezierend-wissenschaftliche bis hin zu lyrische« Weise. (Neuert) **Valerie Fritsch**, *1989, lebt in Graz, Studium an der Akademie für an-gewandte Fotografie, zuletzt erschien: *Die VerkörperungEN* (2010). **Peter Landerl**, *1974, lebt in Straßburg. Studium der Germanistik und Geografie, Zuletzt erschien: *Stromabwärts* (2010). **Lisa Spalt**, *1970, lebt in Wien. Arbeiten zum Handeln in Sprache und Bild. Zusammenarbeit mit KünstlerInnen, zuletzt *Madrigale* für die Neuen Vokalsolisten Stuttgart, *Blüten, eine soziale Installation* für das Kammerensemble Neue Musik Berlin. (Angelika Reitzer)*

- 21.2.** Innerhalb des Festivals *Musikschmiede* 2013: *Gemischter Satz* des Musikprogramms der Alten Schmiede stellt die Sprachartistin **Nora Gomringer** ihre Texte mit Unterstützung von **Roland Krettf** alias DJ Kermit vor. (Details siehe Musikprogramm)

- 25.2.** *In bezeichnend klaren und berührenden Versen treibt Perros asso-ziativ und geleitet vom Rhythmus der Sprache durch die Windungen seines Lebens. Vieles scheint beiläufig, nebensächlich, und vieles, was gemeinhin ein Leben ausmacht, bleibt in seiner komprimierten Beschreibung unerwähnt. Nichts wird beschönigt, dafür in gelöster Sprache von der Schlichtheit und würdevollen Schönheit des Lebens erzählt. **Georges Perros**, *1923, geboren als Georges Poulot in einem Pariser Arbeiterviertel, verließ früh die Schule, um Schauspieler zu werden; ab 1948 im Ensemble der »Comédie-Française«. 1959 ließ er sich in der kleinen bretonischen Hafenstadt Douarnenez nieder. Seit 1953 erschienen seine Texte unter dem bretonischen Pseudonym Georges Perros in der *Nouvelle Revue Française*. Sein Werk umfasst drei Bände mit Notizen, einen Gedichtband und den Gedichtroman *Une vie ordinaire*. 1978 starb er in Paris.*

- Im »Institut für Gedankenkennde und Verstehen« wird gelehrt, man müsse sich zuerst entscheiden, ob man der König, der Hofnar oder das Volk sein wolle; insbesondere aber habe man die »richtigen Freunde« zu denken. Die Studentin Lina hört aufmerksam sa, spielt mit Justin und Flora den Lehr- und Lernstoff noch einmal durch und entwickelt ihn weiter. In dreizehn knappen Szenen und schweben-den Bildern erzählt Andrea Winkler von Linas Sehnsucht, das eigene Denken und Verstehen immer zarter und feiner werden zu lassen. *Andrea Winkler schreibt atemberaubende Sätze von hoher Musika-lität, die einen weit forttragen und gleichzeitig viele Resonanzräume in einem selbst eröffnen.* (Cornelius Hell) **Andrea Winkler**, *1972 in Freistadt, Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft in Wien, wo sie als freie Schriftstellerin lebt. Bücher: *Arme Närrchen* (2006); *Hanna und ich* (2008); *Drei, vier Töne, nicht mehr* (2010).

- 26.2.** Anne Weber ist eine außergewöhnliche Grenzgängerin der deut-schen Literatur. Sie schreibt ihre Bücher zuerst auf Französisch, dann auf Deutsch, oder umgekehrt, und veröffentlicht in renom-miertesten Verlagen beider Länder. In ihren Erzählwerken über-windet sie spielend die Grenzen zwischen Realgeschehen und Mär-chen. So auch in ihrem neuen Roman, der immer wieder zu erzäh-lenden Geschichte einer mächtigen Liebe auf den ersten Blick, der Erfüllung der Sehnsucht und des Todes: die Gegenwärtzerzählung verflücht sich ganz selbstverständlich mit dem Mythos, der traurig-glückliche Liebesbed gerät, von der Küste flussaufwärts wandernd, in das Reich der Toten, um seine jah aus dem Leben gerissene Ge-liebte zu suchen. Mit Geduld und Präzision beschreibt Anne Weber das sinnliche Glück der Liebesbegegnung, ohne jegliches Pathos die fundamentele Ratlosigkeit im Verlust eines Menschen, den Trost, den die Erzählung von einem Leben hinter der Grenze spenden kann. **Anne Weber**, *1964 in Offenbach, lebt seit 1983 in Paris. Sie über-setzt Deutsch-Französisch und Französisch-Deutsch (u. a. Pierre Michon). Zuletzt erschienen: *Gold im Mud* (2005/*Cendres & Métaux*, und *Chers Oiseaux</*